

Eine erste Einführung zu den Wiener Öffis und deren Geschichte

Lernziele

Die SchülerInnen

- wissen, welche Verkehrsmittel zum öffentlichen Verkehr und zum Individualverkehr gehören und welche Vorteile diese jeweils haben.
- erkennen, dass unterschiedliche Verkehrsmittel unterschiedlich schnell zum Ziel führen und dass die Verkehrsmittelwahl von unterschiedlichen Parametern abhängt.
- erhalten einen Überblick über die historische Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in Wien.
- setzen sich mit der zukünftigen Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in Wien auseinander.
- üben s-Schreibung, die Setzung direkter Artikel und die Verbkonjugation.
- stärken ihre Fähigkeiten im Multiplizieren, Subtrahieren und Dividieren.
- wiederholen die Uhr und die Umrechnung von Minuten und Stunden.

Arbeitsmaterialien

Die Materialien sind in drei Bereiche gegliedert und können sowohl unabhängig voneinander als auch als Gesamtpaket in der vorliegenden Reihenfolge im Unterricht eingesetzt werden. Der Mix aus herkömmlichen Arbeitsblättern und Materialien für den Stationenunterricht ermöglicht methodische Vielfalt sowie das Eingehen auf die spezifischen Möglichkeiten und Bedürfnisse der SchülerInnen. Die Arbeitsblätter und Handzettel müssen in Klassenstärke bzw. bei Teamarbeit in Gruppenstärke vervielfältigt werden, alle anderen Materialien müssen nur ein Mal ausgedruckt werden.

Einstieg ins Thema

Übung 1: Wohin bringt dich ...?

- Arbeitsblatt 1 (Seite 15)

Übung 2: Los geht's!

- Arbeitsblatt 2 (Seite 16)
- Handzettel 1 (Seite 17)
- Angabe 1 (Seite 18)
- Verbkarten 1 (Seite 19)

Übung 3: Womit? Wohin?

- Handzettel 2 (Seite 20)
- Zuordnungsblatt 1 (Seite 21–22)
- Bildkarten 1 (Seite 23)

Übung 4: Lange Wege – kurze Wege

- Handzettel 3 (Seite 24)
- Zuordnungsblatt 2 (Seite 25)
- Zielkarten 1 (Seite 26)

Übung 5: Was sind Öffis?

- Arbeitsblatt 3 (Seite 27)
- Handzettel 4 (Seite 28)
- Zuordnungsblatt 3 (Seite 29–30)
- Bildkarten 2 (Seite 31)

Übung 6: Auto, Bim, Fahrrad oder U-Bahn?

- Arbeitsblatt 4 (Seite 32)

Entwicklungsgeschichte öffentlicher Verkehrsmittel in Wien

Übung 7: Es war einmal ...

- Arbeitsblatt 5 (Seite 33)

Übung 8: Flott unterwegs?

- Arbeitsblatt 6 (Seite 34)

Übung 9: Lang unterwegs?

- Arbeitsblatt 7 (Seite 35–39)

Übung 10: Langsam immer schneller

- Arbeitsblatt 8 (Seite 40–41)
- Handzettel 5 (Seite 42–43)
- Angabe 2 (Seite 44)
- Bildkarten 3 (Seite 45)
- Lösungsfolie 1 (Seite 46)

Übung 11: Was war zuerst? bzw. Wer bin ich?

- Arbeitsblatt 9 (Seite 47)
- Handzettel 6 (Seite 48)
- Bildkarten 4 (Seite 49)
- Setzleistenkarten 1 (Seite 50–51)

Übung 12: Meilensteine im Wiener Öffi-Verkehr

- Arbeitsblatt 10 (Seite 52)
- Handzettel 7 (Seite 53)
- Satzkarten 1 (Seite 54–55)
- Lösungsfolie 2 (Seite 56)

Abschluss

Übung 13: Wie war das nochmal?

- Arbeitsblatt 11 (Seite 57)

Übung 14: Von der Gegenwart in die ...

- Arbeitsblatt 12 (Seite 58)
- Angabe 3 (Seite 59)
- Buchstabenkarten 1 (Seite 60)

Im **Anhang** der Lehrerinformation auf Seite 13 und 14 finden Sie eine kompakte Zusammenfassung der **Meilensteine der Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in Wien**.

Einstieg

Übung 1 bis 4 beschäftigen sich mit verschiedenen Verkehrsmitteln, deren Reichweite sowie auch dem persönlichen Nutzungsverhalten der SchülerInnen in Sachen Verkehrsmittel.

Übung 5 und 6 ermöglichen eine Auseinandersetzung mit den Unterschieden zwischen Individualverkehr und öffentlichem Verkehr.

Übung 1: Wohin bringt dich ...?

Die SchülerInnen setzen sich mit der Frage auseinander, welche Ziele sie mit welchem Verkehrsmittel erreichen. Dabei wird gleichzeitig auch die Artikelsetzung geübt.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 1 (Seite 15)

Methode:

Die SchülerInnen vervollständigen Sätze mit dem direkten Artikel und dem passenden Verkehrsmittel. Zusätzlich dazu notieren sie ein Reiseziel, das sie mit dem jeweiligen Verkehrsmittel erreichen (können). Im Anschluss daran werden die genannten Ziele miteinander verglichen:

- Welche Ziele wurden am häufigsten genannt und was könnten die Gründe dafür sein?
- Welche Ziele wurden nur ein Mal genannt und was könnten die Gründe dafür sein?
- Hatten die SchülerInnen mehrere mögliche Antworten bzw. Ziele, unter denen sie gewählt haben? Und falls ja: Was waren die Gründe für ihre schlussendliche Auswahl?
- Was sind die Lieblingsziele der SchülerInnen?
- Gibt es noch weitere Verkehrsmittel, die die SchülerInnen nutzen? Wenn ja – welche Ziele erreichen sie mit diesen?

Abschließend können in Gruppenarbeit Plakate gestaltet werden, auf denen die verschiedenen Verkehrsmittel sowie die Ziele, die die SchülerInnen damit anfahren, Platz finden.

Lösung:

- 1 – dem Rad/Fahrrad, 2 – dem Bus, 3 – dem Zug, 4 – der Straßenbahn, 5 – der U-Bahn, 6 – dem Auto, 7 – dem Flugzeug.

Lösungswort: Tramway

Übung 2: Los geht's!

Anhand der Ergänzung eines Lückentextes rund um verschiedene Fortbewegungsarten und die Ziele, die man mit diesen erreichen kann, werden sich die SchülerInnen dessen bewusst, dass verschiedene Fortbewegungsarten sich für die Überwindung verschiedener Distanzen eignen. Dabei üben sie gleichzeitig die Konjugation von Verben.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 2 (Seite 16)

Material für den Stationenunterricht:

- ✓ Handzettel 1 (Seite 17)
- ✓ Angabe 1 (Seite 18)
- ✓ Verbkarten 1 zum Ausschneiden (Seite 19)

Methode:

Arbeitsblatt

Die SchülerInnen setzen in der Nennform vorgegebene Verben richtig konjugiert in einen Lückentext ein. Im Anschluss daran überlegen sie in Einzelarbeit, in Gruppen oder in einem gemeinsamen Brainstorming, welche Ziele sie mit den genannten Fortbewegungsarten erreichen. Die Ergebnisse werden gemeinsam ausgewertet und besprochen. Z.B. können folgende Fragen gemeinsam diskutiert werden:

- Welche Ziele wurden bei den verschiedenen Fortbewegungsarten am häufigsten genannt und was könnten die Gründe dafür sein?
- Welche Ziele wurden nur ein Mal genannt und was könnten die Gründe dafür sein?
- Gibt es Ziele, die die SchülerInnen unterschiedlich erreichen können? Wenn ja: Warum entscheiden sie sich für welche Fortbewegungsart?
- Was sind die Lieblingsziele der SchülerInnen?

Stationenunterricht

Die SchülerInnen setzen die Karten mit bereits konjugierten Verben im Lückentext ein. Jede Verbkarte enthält einen Lösungsbuchstaben. Wurden die Karten richtig zugeordnet, so ergeben die Buchstaben in der Reihenfolge der Zuordnung die auf dem Handzettel gesuchten Lösungswörter.

Im Anschluss haben die SchülerInnen die Aufgabe, mit einem der nicht verwendeten Verben einen Satz zu bilden, in dem auch die Lösungsbuchstaben der drei verbleibenden Karten vorkommen.

Lösung:

Lückentext (Arbeitsblatt und Stationenunterricht)

1 – geht, 2 – fahren, 3 – fliegt, 4 – nimmt, 5 – fährt, 6 – fährst, 7 – fahren, 8 – komme

Handzettel

- *Lösungswörter:* Unterpflaster(-Straßenbahn), USTRABA
- *Im Wortspeicher verbleiben die Verben:* schwimme, fliegst, gehen.
- *Mögliche Sätze wären z.B.:* An warmen Sommertagen schwimme ich im kühlen Wasser.
Wohin fliegst du auf Urlaub: nach Kroatien? Wir gehen schnell bis zur Kreuzung.

Übung 3: Womit? Wohin?

Ausgehend von einer Zuordnungsübung setzen sich die SchülerInnen mit der Frage auseinander, welche Verkehrsmittel sich für das Erreichen welcher Destinationen eignen.

Material für den Stationenunterricht:

- ✓ Handzettel 2 (Seite 20)
- ✓ Zuordnungsblatt 1 (Seite 21–22)
- ✓ Bildkarten 1 – Reiseziele zum Ausschneiden (Seite 23)

Methode:

Die SchülerInnen ordnen die Bildkarten mit Reisezielen den Verkehrsmitteln auf dem Zuordnungsblatt zu. Bei richtiger Zuordnung ergeben die Lösungsbuchstaben einen Lösungssatz. Anschließend formulieren die SchülerInnen selbst drei einfache Sätze zu Verkehrsmitteln und Reisezielen.

Lösung:

Zug – Bahnhof Salzburg, Straßenbahn – Rathaus, U-Bahn – Schloss Schönbrunn, Auto – Neusiedlersee, Flugzeug – Strand mit Palmen, Fahrrad – Donauinsel, Bus – Wilhelminenspital, zu Fuß – Spielplatz, Rakete – Mond, Segelboot – Fluss, Kutsche – Stephansdom

Lösungssatz: Ob langsam oder schnell, mit dem richtigen Verkehrsmittel kommen wir immer ans Ziel.

Übung 4: Lange Wege – kurze Wege

Die SchülerInnen setzen sich mit der Frage auseinander, welche verschiedenen Verkehrsmittel es gibt und wohin man mit ihnen gelangen kann.

Material für den Stationenunterricht:

- ✓ Handzettel 3 mit Lückentext-Zusatzübung (Seite 24)
- ✓ Zuordnungsblatt 2 für die Zielkarten (Seite 25)
- ✓ Zielkarten 1 zum Ausschneiden (Seite 26)

Methode:

Die SchülerInnen ordnen den Verkehrsmittel-Bildkarten die passenden Reiseziel-Karten zu. Haben sie diese richtig zugeordnet, erhalten sie dank der Lösungsbuchstaben auf den Zielkarten das Lösungswort. Dieses Lösungswort wird auf dem Angabeblatt eingetragen. Im Anschluss befüllen die SchülerInnen Textlücken mit dem richtigen Artikel, dem gesuchten Verkehrsmittel und dem Zielort.

Lösung:

Zuordnungsblatt:

- Zug – von Wien nach Salzburg
- Straßenbahn – rund um die Ringstraße
- U-Bahn – vom Stephansplatz zum Tiergarten Schönbrunn
- Auto – zum Neusiedlersee
- Flugzeug – von Wien nach Spanien

Lösungswort: ÖFFIS

Lückentext-Zusatzübung:

dem, Bus, zum, Wilhelminenspital | der, Straßenbahn, zum Parlament | der, U-Bahn, zum, Prater.

Übung 5: Was sind Öffis?

Die SchülerInnen werden sich dessen bewusst, dass es Verkehrsmittel gibt, die dem öffentlichen Verkehr bzw. dem Individualverkehr zuzuordnen sind, und kennen einige typische Eigenschaften dieser beiden Verkehrsmittel-Gruppen.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 3 (Seite 27)

Material für den Stationenunterricht:

- ✓ Handzettel 4 (Seite 28)
- ✓ Zuordnungsblatt 3 (Seite 29–30)
- ✓ Bildkarten 2 zum Ausschneiden und Falten (Seite 31)

Methode:

Arbeitsblatt

Die SchülerInnen kreuzen jene Verkehrsmittel an, die zur Gruppe der öffentlichen Verkehrsmittel gehören, und ordnen anschließend die fehlenden Wörter aus dem Wortkasten im Lückentext an.

Die Ergebnisse werden im Klassenverband gemeinsam verglichen. Vertiefend sollte mit den SchülerInnen diskutiert werden, welche Eigenschaften öffentliche und private Verkehrsmittel haben.

Folgende Themen bzw. Fragen können dabei hilfreich sein:

- *Benutzungsrechte*: Wer darf in den Öffis mitfahren? Wer darf in meinem Auto mitfahren? Wer bestimmt das? ...
- *Kosten*: Wer kann sich einen Fahrschein für die Öffis leisten? Wer kann sich ein eigenes Auto/Motorrad/Fahrrad leisten? Wer muss zahlen, falls das Verkehrsmittel kaputt geht? ...
- *zeitliche Nutzbarkeit*: Kann man öffentliche Verkehrsmittel immer nutzen? Haben auch Autos einen Fahrplan, eine festgelegte Strecke, Tageszeiten, zu denen sie nicht benutzt werden können? ...
- *Schnelligkeit*: Warum stecken Öffis selten im Stau? Warum stecke ich mit dem Auto öfter im Stau? ...
- *Platzbedarf*: Wie viel Platz brauche ich zuhause für mein Auto/Fahrrad/Bus? ...

Stationenunterricht

Im Stationenunterricht müssen die Verkehrsmittel auf den Karten zunächst benannt und anschließend den beiden Gruppen „Öffentlicher Verkehr“ und „Individualverkehr“ zugeordnet werden. Das Ergebnis wird auf dem Handzettel festgehalten.

Im Anschluss werden die Bild- und Wortkarten den Sätzen am Übungsblatt zugeordnet. Ist die Zuordnung abgeschlossen, werden die Karten umgedreht: Bei richtiger Zuordnung erhalten die SchülerInnen den gesuchten Lösungssatz.

Lösung:

Lückentext (für Arbeitsblatt und Stationenunterricht)

- Bus, Straßenbahn, U-Bahn, Zug = öffentliche Verkehrsmittel
- Fahrrad, Auto, LKW, Motorrad = Individualverkehr
- 1 (U-Bahn) Stau, 2 (Auto) mitfahren, 3 (Straßenbahn) gemeinsam, 4 (Fahrrad) gehört, 5 (Bus) Strecke, 6 (LKW) eine, 7 (Motorrad) will, 8 (Zug) Fahrplan

Lösungssatz: Zufußgehen, Radfahren und öffentliche Verkehrsmittel schonen die Umwelt.

Übung 6: Auto, Bim, Fahrrad oder U-Bahn?

Die SchülerInnen setzen sich mit typischen Merkmalen der vier Verkehrsmittel auseinander und beschäftigen sich davon ausgehend mit den Vor- bzw. Nachteilen individueller und öffentlicher Verkehrsmittel.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 4 (Seite 32)

Methode:

Die SchülerInnen verbinden verschiedene Aussagen mit jenen Verkehrsmitteln, auf die diese zutreffen. Mehrfachnennungen sind möglich.

Die Ergebnisse werden im Klassenverband gemeinsam verglichen. Vertiefend sollte mit den SchülerInnen diskutiert werden, welche Eigenschaften öffentliche und private Verkehrsmittel haben. (Hilfreiche Themen/Fragen s. Übung 5/Methode/Arbeitsblatt Zuordnung & Lückentext.) Gemeinsam kann auch ein Plakat mit den Vor- und Nachteilen öffentlicher bzw. privater Verkehrsmittel gestaltet werden.

Lösung:

- Auto: 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, 11
- Bim: 3, 8, 9, 10, 12, 13
- Fahrrad: 3, 7, 14
- U-Bahn: 1, 3, 5, 8, 9, 10, 12, 13

Entwicklungsgeschichte öffentlicher Verkehrsmittel in Wien

Übung 7: Es war einmal ...

Ziel der Übung ist es, den SchülerInnen einen Eindruck vom Leben in Wien vor 150 Jahren zu vermitteln, als es noch keine Öffis gab.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 5 (Seite 33)

Methode:

Aufgabe der SchülerInnen ist es, in einem Infotext zu Wien vor 150 Jahren „s“, „ss“ oder „ß“ richtig einzufügen. Danach kann in Kleingruppen ein Vergleich angestellt werden: Wie war die Verkehrssituation vor 150 Jahren und wie ist sie heute? Was hat sich seit damals geändert? Wie hat sich Wien verändert? Wie haben sich die Straßen verändert? Welche Möglichkeiten der Fortbewegung stehen uns heute zur Verfügung? Die Ergebnisse werden anschließend im Klassenverband verglichen.

Lösung:

bis, etwas, Fuß, dass, Gassen, Außerdem, Fußgänger, mussten, Gassen, Fußgänger, Großteil, Fuß, unterwegs, Mussten, Lasten, besser, besaßen, Gassen, mussten, Fußgänger, mühsam, Pferdebusse, leistbar.

Übung 8: Flott unterwegs? (4. Schulstufe)

Ausgehend von Rechenübungen werden sich die SchülerInnen dessen bewusst, wie viel länger man in der Vergangenheit ohne öffentliche Verkehrsmittel gebraucht hat, um heute einfach bewältigbare Wege zurückzulegen.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 6 (Seite 34)

Methode:

Anhand von drei Textbeispielen berechnen die SchülerInnen, wie lange man für verschiedene Wege zu Fuß braucht und wie viel Zeit man durch die Nutzung von Öffis einsparen kann. Im Anschluss kann darüber diskutiert werden, was das Fehlen öffentlicher Verkehrsmittel für die verschiedenen Lebensbereiche bedeutet: für die Schulwahl, die Arbeitsplatzsuche, die Freizeitgestaltung usw. Was könnte man mit der am Fußweg „verlorenen“ Zeit machen? Was passiert in Notfällen? Wie sieht es auf den Straßen aus? Welche Vorteile hat das Zu-Fuß-Gehen?

Lösung:

	a	b
1	5 km x 12 min = 60 Minuten	60 min – 5 min = 55 Minuten
2	12 km x 12 min = 144 Minuten	144 Minuten vor 14 Uhr = 11.36 Uhr
3	2 h – 10 min hin – 10 min retour = 100 Minuten	120 min – 3 km x 12 min hin – 3 km x 12 min retour = 48 Minuten

Übung 9: Lang unterwegs? (4. Schulstufe)

Anhand einfacher Rechenübungen erhalten die SchülerInnen einen ersten Einblick in die Entwicklungen im öffentlichen Verkehr in Wien und verstehen, welche Konsequenzen diese auf unsere Mobilität haben bzw. hatten.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 7 (Seite 35–39)

Methode:

Die SchülerInnen berechnen die Dauer einer „Reise“ von der Saltorbrücke nach Aspern für fiktive Charaktere einer Familie zu verschiedenen Zeitpunkten beginnend mit 1862.

Im Anschluss werden die fiktiven Charaktere in einen Stammbaum eingetragen, durch die Ergänzung der Fortbewegungsart, die diese benutzt haben, entsteht ein erster Einblick in die Entwicklung öffentlicher Verkehrsmittel in Wien.

Lösung:

Rechenaufgaben:

1. $(21 \text{ km} : 7 \text{ km/h}) = 3 \text{ Stunden}$
2. $(20 \text{ km} : 5 \text{ km/h}) = 4 \text{ Stunden}$
3. $(60 \text{ min für } 14 \text{ km} + \frac{1}{2} \text{ davon also } 30 \text{ min für } 7 \text{ km}) = 90 \text{ Minuten bzw. } 1,5 \text{ Stunden}$
4. So schnell wie 3 = 1,5 Stunden
5. $2 \text{ Stunden} + (10+20 \text{ Minuten Wartezeit}) 30 \text{ min} = 2,5 \text{ Stunden}$
6. In 1 Stunde schaffen sie 30 km. Für die Hälfte der Strecke ($15 = 30:2$) brauchen sie die Hälfte der Zeit (1 Stunde: 2): $\frac{1}{2}$ Stunde oder 30 Minuten.
7. $(30 \text{ min} + 20 \text{ min oder } 30 \text{ min} + 60 \text{ min}) = 50 \text{ bis } 90 \text{ Minuten}$

Stammbaum:

Marie-Sophie mit der Kutsche/zu Fuß, Anna-Maria mit der Dampftramway, Heidemarie mit der elektrischen Straßenbahn, (Adelheid), Stefanie mit dem Bus, Stefanie und Petra mit dem Auto, (Lisa) mit der U-Bahn

Übung 10: Langsam immer schneller

Die SchülerInnen erhalten einen Eindruck davon, mit welchen Verkehrsmitteln man schneller bzw. langsamer unterwegs ist bzw. war. Gleichzeitig wiederholen sie das Lesen der Uhr und üben das Rechnen mit Minuten und Stunden.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 8 (Seite 40–41)

Material für den Stationenunterricht:

- ✓ Handzettel 5 (Seite 42–43)
- ✓ Angabe 2 (Seite 44)
- ✓ Bildkarten 3 zum Ausschneiden und Falten (Seite 45)
- ✓ Lösungsfolie 1 (Seite 46)

Methode:

Arbeitsblatt

Die SchülerInnen zeichnen die Zeiger mit den Start- und Ankunftszeiten der verschiedenen Personengruppen in den Uhren ein und errechnen, wie viele Minuten diese jeweils für den Weg zum Prater brauchen. Im Anschluss können die SchülerInnen die Aufgabe erhalten, zu berechnen, wann die Personengruppen wegfahren hätten müssen, um alle um 15 Uhr im Prater anzukommen. Davon ausgehend können die Vor- und Nachteile der verschiedenen Verkehrsmittel miteinander besprochen werden.

Stationenunterricht

Die SchülerInnen zeichnen die Start- und Ankunftszeiten der verschiedenen Personengruppen auf dem Handzettel ein und errechnen, wie viele Minuten diese jeweils für den Weg zum Prater brauchen. Danach berechnen sie, wann die Personengruppen hätten wegfahren müssen, um gemeinsam um 15 Uhr im Prater anzukommen. Zur Kontrolle der Berechnung dienen die Bildkarten der digitalen Uhren, auf deren Rückseite sich das Lösungswort verbirgt. Zur Überprüfung des Ergebnisses dient die Kontrollfolie.

Lösung:

Übung 1 – Vervollständigen der Uhren & Berechnung der Anreisedauer:

Folie 1 – im Stationenunterricht zur Selbstkontrolle

Übung 2 – Berechnung der richtigen Abfahrtszeit für eine gemeinsame Ankunft um 15 Uhr:

- Marija und Lei Lei – um 14:40 Uhr
- Patrick – um 14:46 Uhr
- die Ururgroßeltern – um 14:30 Uhr

Lösungswort: Dampfantrieb

Übung 11: Was war zuerst? bzw. Wer bin ich?

Die SchülerInnen lernen die wichtigsten Meilensteine in der Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in Wien kennen.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 9 (Seite 47)

Material für den Stationenunterricht:

- ✓ Handzettel 6 (Seite 48)
- ✓ Bildkarten 4 zum Ausschneiden (Seite 49)
- ✓ Setzleistenkarten 1 zum Ausschneiden (Seite 50–51)

Methode:

Arbeitsblatt

Die SchülerInnen bringen verschiedene öffentliche Verkehrsmittel in die chronologisch richtige Reihenfolge ihres Entstehungszeitpunktes. Gemeinsam wird besprochen, wie die SchülerInnen zu ihrer Reihenfolge gekommen sind.

Weiterführend kann mit den SchülerInnen der Grund für diese Chronologie besprochen werden, d.h. die Entwicklung der Antriebssysteme von Pferden über Dampf hin zu Strom bzw. Diesel, Benzin und Gas und dann die Verlegung des Verkehrs unter die Erde bzw. Überlegungen zur Integration aller VerkehrsteilnehmerInnen etwa durch niedrigere Einstiegshöhen, die speziell älteren Fahrgästen, Personen mit Kinderwagen oder Gehbehinderungen usw. zu Gute kommen.

Stationenunterricht

Im Stationenunterricht bringen die SchülerInnen die Verkehrsmittel entweder mit Hilfe der Bild- oder der Setzleistenkarten in die chronologisch richtige Reihenfolge. Gelingt ihnen das, erhalten sie das auf dem Handzettel gesuchte Lösungswort. Auf den Karten finden sich außerdem zusätzliche Wörter, deren Anfangsbuchstaben in der richtigen Reihenfolge ebenfalls das erwähnte Lösungswort ergeben bzw. können in der richtigen Reihenfolge die Lücken im Text am Handzettel damit gefüllt werden.

Lösung:

Pferdeomnibus (riesig), Dampftramway (empfangen), Elektrische Straßenbahn (Menschen), Autobus (ich), U-Bahn (staut), Niederflurstraßenbahn (einzigartig)

Lösungswort: Remise

Übung 12: Meilensteine im Wiener Öffi-Verkehr

Die SchülerInnen lernen die Meilensteine der Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in Wien kennen.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 10 (Seite 52)

Material für den Stationenunterricht:

- ✓ Handzettel 7 (Seite 53)
- ✓ Satzkarten 1 zum Ausschneiden (Seite 54–55)
- ✓ Lösungsfolie 2 (Seite 56)

Methode:

Arbeitsblatt

Die SchülerInnen verbinden die passenden Satzhälften miteinander. Gemeinsam kann besprochen werden, welcher Meilenstein warum von den SchülerInnen als der wichtigste/unbedeutendste eingeschätzt wird bzw. ob es Meilensteine gibt, die die SchülerInnen in der Auflistung vermissen. Gemeinsam kann auch ein Plakat zur Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in Wien gestaltet werden: vom Pferd bis zur U-Bahn in 150 Jahren.

Stationenunterricht

Die Hälfte der Satzhälftenkarten ist mit Buchstaben und Zahlen versehen, die Hälfte nur mit Zahlen. Die SchülerInnen ordnen die zueinander passenden Satzhälften aus jeder Gruppe einander zu und bringen die vollständigen Sätze in die richtige chronologische Reihenfolge. Bei richtiger Anordnung ergeben die Buchstaben das gesuchte Lösungswort. Werden nun noch die Zahlen von den Satzhälftenkarten richtig auf den Handzettel übertragen und die Rechenaufgaben gelöst, so erhalten die SchülerInnen auch die gesuchte Jahreszahl.

Lösung:

Arbeitsblatt

- Zuordnung: 1F, 2A, 3H, 4R1, 5E, 6R2, 7I, 8N
- Lösungswort: (U-Bahn-)Fahrerin

Stationenunterricht

Lösungsfolie 2

Abschluss – Wiederholung & Blick in die Gegenwart und Zukunft

Übung 13: Wie war das nochmal?

Die SchülerInnen wiederholen ihr Wissen zu den Meilensteinen des öffentlichen Verkehrs in Wien.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 11 (Seite 57)

Methode:

Die SchülerInnen verbinden die Verkehrsmittel entsprechend ihrer historischen Entwicklung von den Anfängen bis in die Gegenwart. Dabei gibt es drei Startpunkte von denen jeweils eine Linie zu zeichnen ist. Im Anschluss kann mit den SchülerInnen besprochen werden,

- welcher historische Meilenstein in der Öffi-Geschichte Wiens ihnen am wichtigsten erscheint.
- mit welchem historischen Verkehrsmittel sie am liebsten einmal unterwegs wären.
- wohin die Entwicklung der Verkehrsmittel in Wien in Zukunft gehen könnte.

Lösung:

- Startpunkt 1: Kutsche – erster Benzinbus Wiens – Doppeldeckerbus – Gelenkbus
- Startpunkt 2: Kutsche – Pferdetrampway – Dampftrampway – Emil. Hier zweigen zwei Linien ab: eine geht zum ULF, eine andere über USTRABA und Silberpfeil zum V-Wagen.
- Startpunkt 3: Kutsche – Taxi

Übung 14: Von der Gegenwart in die ...

Von der Auseinandersetzung mit der Geschichte der Öffis in Wien wird der Bogen abschließend über die Gegenwart in die Zukunft des öffentlichen Verkehrs gespannt.

Material:

- ✓ Arbeitsblatt 12 (Seite 58)

Material für den Stationenunterricht:

- ✓ Angabe 3 (Seite 59)
- ✓ Buchstabenkarten 1 zum Ausschneiden (Seite 60)

Methode:

Arbeitsblatt

Die SchülerInnen suchen die Lösungswörter für das Rätsel und tragen sie richtig ein. Die Kurzerklärungen und der Buchstabenspeicher dienen als Unterstützung auf der Suche nach den Lösungswörtern.

Anhang: Meilensteine der Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in Wien

Datum	Meilenstein
1830	Das erste öffentliche Verkehrsmittel der Stadt entsteht: Große von Pferden gezogene Stellwagen, genannt „Omnibus“, fahren durch Wien. Die öffentlichen Pferdebusse haben fixe Stationen und Routen.
1844	Ingenieur Heinrich Sichrovsky schlägt die Verlegung der Eisenbahn in unterirdische Tunnel vor, um das Verkehrsproblem in Wien zu lösen. Seine Idee findet aber nicht Gehör und Sichrovsky muss seine Pläne aufgeben.
1865	Die erste Pferdetramway fährt durch Wien. Glöckchen und Signalpfeife kündigen sie an. Bis 1903 sind Pferdetramways in Wien im Einsatz.
1883	Die Dampftramway tritt ihre erste Fahrt in Wien an. Auf 10,3 km bringt die „Südliche Linie“ die Fahrgäste von Hietzing nach Perchtoldsdorf. In den folgenden Monaten und Jahren kommen immer mehr Strecken dazu. Diese Straßenbahnen werden anfangs alle privat betrieben. Im Laufe der Zeit werden sie von der Stadt Wien übernommen, die ihre Tarife vereinheitlicht.
1897	Die Straßenbahn wird elektrifiziert: Nachdem Versuche mit Stromschienen auf der Straße nicht funktioniert haben, werden zur Stromversorgung Oberleitungen gebaut.
1898	Die Stadtbahn, die erste Schnellverbindung in Wien, wird eröffnet. Ein mit Dampf betriebener Zug fährt den Stadtrand entlang.
1903	Die letzte Pferdetramway stellt ihren Dienst ein.
1907	Die ersten Benzinbusse werden im Linienverkehr getestet. Die Betriebskosten sind jedoch zu hoch, sodass sie nach kurzer Zeit durch Straßenbahnen ersetzt werden.
1916	Da während des ersten Weltkriegs immer mehr Fahrer und Schaffner zum Dienst im Heer eingezogen werden, übernehmen auch Frauen diese Arbeiten. Zunächst sind sie nur als Schaffnerinnen unterwegs, aber 1916 darf die erste Frau eine Straßenbahn fahren.
1923	Die Stadt Wien kauft 30 moderne Busse, die im 1-Mann-Betrieb unterwegs sind. Der Fahrer übernimmt die Aufgabe des Schaffners, verkauft und entwertet Fahrscheine.
1925	Die Stadtbahn wird von Dampf- auf Strombetrieb umgestellt.
1945	Nach dem Zweiten Weltkrieg werden einige benzinbetriebene Niederrahmenbusse mit Dieselmotoren aufgerüstet. Weitere dieselbetriebene Busse werden angekauft. Bis 1953 ist die gesamte Busflotte in Wien mit Diesel unterwegs.
ab Mitte 1950er	Das steigende Einkommen der WienerInnen führt zu einer Zunahme des Automobilverkehrs in der Stadt. Viele Straßenbahnlinien werden auf Busverkehr umgestellt, um mehr Platz für Autos zu schaffen.
1959	An anderen Stellen in Wien werden Teile der Straßenbahn unter die Erde verlegt. Das erste Teilstück der Unterpflasterstraßenbahn USTRABA, eine Unterführung des Südtiroler Platzes, wird eröffnet. In den Folgejahren entstehen immer mehr unterirdische Streckenabschnitte.
1960	Die ersten Doppeldeckerbusse sind in Wien unterwegs. So können in einem Bus noch mehr Menschen transportiert werden.
1963	Aufgrund ihrer Höhe können die Doppeldeckerbusse nicht auf allen Straßen eingesetzt werden, viele WienerInnen gehen außerdem nur ungern ins obere Stockwerk, sodass es sich unten erst recht staut. Busse mit Anhängern eignen sich nicht für die Wiener Straßen, daher werden alternativ bis zu 18 Meter lange Gelenkbusse in Betrieb genommen. Zusätzlich werden bis 1977 alle Busse umgebaut, sodass sie mit einer Mischung aus Diesel und Flüssiggas betrieben werden können.

Datum	Meilenstein
1964	Akuter Personalmangel erfordert technische Innovationen im öffentlichen Verkehr: Die Einführung eines Druckknopfes zum Öffnen der Straßenbahntür durch die Fahrgäste, eines automatischen Türschließsystems und von Fahrscheinautomaten ermöglicht die schrittweise Umstellung auf schaffnerlosen Betrieb.
1968	Das Verkehrsaufkommen in Wiens Straßen wird trotz USTRABA und Gelenkbussen immer größer. Daher beschließt der Wiener Gemeinderat den Bau eines U-Bahnnetzes. 1969 startet der U-Bahnbau.
1976	Auf den ehemaligen Stadtbahngleisen zwischen Heiligenstadt und Friedensbrücke wird ein erster Testbetrieb der U4 gestartet.
1978	Die erste U-Bahn-Neustrecke vom Karlsplatz zum Reumannplatz wird eröffnet. In den Folgejahren werden immer mehr Strecken und Stationen in Betrieb genommen.
1995	Mit der NightLine wird ein ständiger Nachtbusbetrieb in Wien geschaffen.
1996	Der letzte Schaffner der Wiener Straßenbahn beendet seinen Dienst.
1998	Die erste Niederflurstraßenbahn ULF nimmt ihren Betrieb auf. Mit nur 19,7cm Abstand zum Boden hat sie die weltweit niedrigste Einstiegshöhe.
2002	Die ersten V-Wagen nehmen ihren regulären Betrieb auf. Sie ersetzen schrittweise die älteren U-Bahnzüge, genannt „Silberpfeil“.
2013	Neue, umweltfreundlichere Busse bieten den Fahrgästen dank sich nach außen öffnenden Türen noch mehr Platz. Im selben Jahr wird die (vorerst) letzte Verlängerung der U-Bahnstrecken in Wien eröffnet: Aspernstraße – Seestadt.
2015	Der Bau der neuen U-Bahnlinie U5 wird beschlossen. 2023 soll die neue Strecke eröffnet werden.
2017	Die neuen U1-Stationen werden eröffnet: Troststraße, Altes Landgut, Alaudagasse, Neulaa und Oberlaa.

Unterwegs in Wien

Wohin bringt dich ...?

Ergänze die Fahrzeuge und den richtigen direkten Artikel. Nenne außerdem ein Ziel, das du mit diesem Verkehrsmittel erreichst.

**U-Bahn (W) - Flugzeug (Y) - Rad (T) - Zug (A) - Auto (A)
Straßenbahn (M) - Bus (R)**

1. Ich fahre mit
Mein Ziel:



© stockphoto-graf / Fotolia.com

2. Ich fahre mit
Mein Ziel:



3. Ich fahre mit
Mein Ziel:



© NO LB Mh / https://commons.wikimedia.org/wiki/index.php?curid=29301356

4. Ich fahre mit
Mein Ziel:



5. Ich fahre mit
Mein Ziel:



6. Ich fahre mit
Mein Ziel:



© Kurnyshev / Fotolia.com

7. Ich fliege mit
Mein Ziel:



© Manfred Wälder / pixelio.de/clipartid=15748009

Wenn du die Fahrzeuge richtig benennst, ergeben die Lösungsbuchstaben den früheren Namen der Straßenbahn:

1	2	3	4	5	6	7

Los geht's!

Setze das Zeitwort in der richtigen Form ein!

1. Oma zu Fuß in den Augarten. (*gehen*)
2. Meine Freunde mit dem Rad auf der Prater Hauptallee.
(*fahren*)
3. Alex macht im Sommer Urlaub in der Türkei.
Er mit dem Flugzeug. (*fliegen*)
4. Stimmt es, dass ihr von der Schule zum Schwedenplatz
immer die U-Bahn ? (*nehmen*)
5. Lisa ist 18 Jahre alt und darf schon mit dem Auto fahren. Am liebsten
..... sie zu ihrer Cousine nach Gänserndorf. (*fahren*)
6. Du am liebsten mit der Straßenbahn, stimmt's? (*fahren*)
7. Die anderen mit der U-Bahn zur Remise. (*fahren*)
Aber ich mit dem Bus. (*kommen*)



Unterwegs in Wien

Los geht's!

1. Setze die passenden Zeitwörter im Lückentext ein. Wenn es dir gelingt, ergeben die einzelnen Buchstaben neben den Zeitwörtern das Lösungswort.

Die

	n		e		p					t		r
1		2		3		4	5	6	7a		7b	

-Straßenbahn

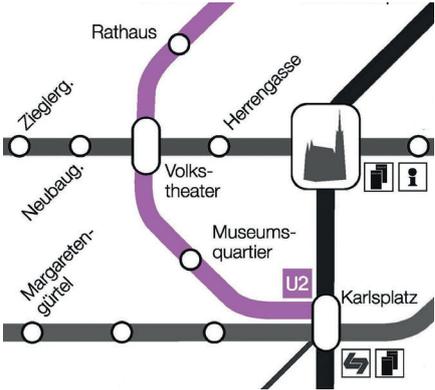
sauste einst unterirdisch durch die Tunnel Wiens.

Sie wurde auch

					B	
1	7	2	3	6		6

 genannt.

Durch einen Teil ihrer Tunnel fährt heute die U2.



2. Welche Zeitwörter sind übrig geblieben?

.....

3. Bilde mit einem von den 3 Zeitwörtern einen Satz, in dem die drei übrigen Lösungsbuchstaben vorkommen. Kreise das Zeitwort und die 3 Buchstaben ein!

.....

.....

.....

Los geht's!

Ordne die Zeitwörter richtig zu! Achtung: 3 bleiben übrig!

1. Oma zu Fuß in den Augarten.

2. Meine Freunde mit dem Rad in der Prater Hauptallee.

3. Alex macht im Sommer Urlaub in der Türkei. Er mit dem Flugzeug.

4. Stimmt es, dass ihr von der Schule zum Schwedenplatz immer die U-Bahn

?

5. Lisa ist 18 Jahre alt und darf schon mit dem Auto fahren.

Am liebsten sie zu ihrer Cousine nach Gänserndorf.

6. Du am liebsten mit der Straßenbahn, stimmt's?

7. Die anderen mit der U-Bahn zur Remise.

Aber ich mit dem Bus.



© Robert Kneschke / fotolia.com

geht (U)	schwimme (I)
nehmt (F)	fährt (L)
fliegst (W)	fahren (T)
gehen (K)	komme (E)
fahren (S)	fliegt (R)
fährst (A)	

Womit? Wohin?

1. Ordne den verschiedenen Verkehrsmitteln die passenden Ziele zu.
Wenn es dir gelingt, ergeben die Lösungsbuchstaben auf den Karten den Lösungssatz:

_____ ,

_____ ans Ziel!

2. Suche drei der Bildkartenpaare aus und schreibe dazu einen einfachen Satz in der Gegenwart, zum Beispiel:

Ich fahre mit dem Zug zum Bahnhof Salzburg.

Er

.....

Wir

.....

Ihr

.....

Unterwegs in Wien

Womit? Wohin?

 <p>© NDB-MP - https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=29301356</p>	o	
	lang	
	od	
 <p>© Kurnyshov / fotolia.com</p>	schn	
 <p>© Manfred Walker / pixelio.de.php?curid=15748809</p>	mi	

Unterwegs in Wien

 <p>d</p> <p>© stockphoto-graf / fotolia.com</p>	
 <p>rich</p>	
 <p>Verkehrs</p> <p>© Photosebia / fotolia.com</p>	
 <p>kom</p> <p>© Vadimsadovski / fotolia.com</p>	
 <p>w</p> <p>© De Visu / fotolia.com</p>	
 <p>im</p> <p>© Ruth Rudolph / pixelio.de</p>	

Unterwegs in Wien



Unterwegs in Wien

Lange Wege – kurze Wege

1. Wie werden die Verkehrsmittel in Wien genannt, die man mit einem gültigen Fahrschein benutzen darf? Die Lösung bekommst du, wenn du die Karten richtig zuordnest und die Lösungsbuchstaben auf den Karten zusammenfügst.

Lösung: _ _ _ _ _

2. Womit kommst du wohin? Vervollständige die Sätze.

Mit _ _ _ _	Mit _ _ _ _	Mit _ _ _ _
_ _ _ _ Linie 48A	_ _ _ _ _ - _ _ _ _ _ Linie D, 1, 2 oder 71	_ - _ _ _ _ _ Linie 1 oder 2
fahre ich _ _ _ _	fahre ich _ _ _ _	fahre ich _ _ _ _
W _ _ _ H _ _ _ _ - _ _ _ _ S _ _ _ _ L.	P _ _ _ _ A - _ _ _ _ T.	P _ _ _ _ _ .
Buchstabenspeicher: A E E I I I I L L M N N P T	Buchstabenspeicher: A E L M N R	Buchstabenspeicher: A E R R T

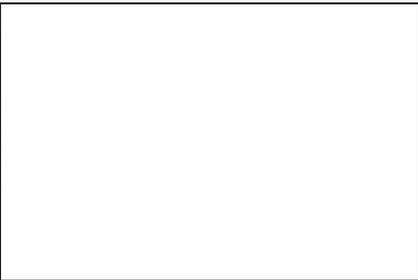
Unterwegs in Wien

Lange Wege – kurze Wege

Finde die passende Karte!



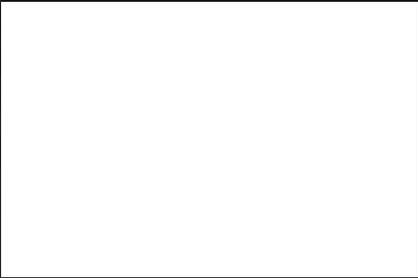
Ich nehme den



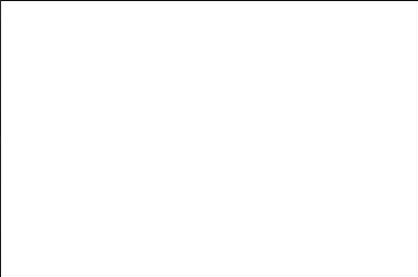
Du nimmst die



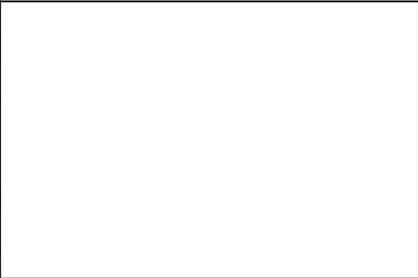
Sie nimmt die



Ihr nehmt das



Sie nehmen das



rund um
die Ringstraße.
(F)

vom Stephansplatz
zum Tiergarten
Schönbrunn.
(F)

von Wien
nach Salzburg.
(Ö)

von Wien
nach Spanien.
(S)

zum
Neusiedlersee.
(I)

Was sind Öffis?

1. Welche Verkehrsmittel gehören zur Gruppe der Öffis?



2. Was unterscheidet die einzelnen Verkehrsmittel?

Fülle die Lücken mit den Begriffen aus dem Wortspeicher!

1. Mit der U-Bahn stehe ich nicht im _____.
2. Wenn wir mit dem Auto unterwegs sind, müssen wir einen _____ suchen.
3. In der Straßenbahn bin ich mit allen meinen Freunden _____ unterwegs.
4. Mein Fahrrad _____ mir alleine.
5. Der Bus fährt auf einer festgelegten _____.
6. Mit einem LKW werden _____ befördert.
7. Mit dem Motorrad fährt meine Tante nur bei schönem _____.
8. Der Zug fährt nach einem fixen _____. So wissen alle, wann sie losfahren und ankommen werden.

**Waren - gemeinsam - gehört - Parkplatz - will
Fahrplan - Stau - Strecke**

Was sind Öffis?

Welche Verkehrsmittel gehören zur Gruppe der Öffis?
 Sortiere die Bildkarten und schreibe die Verkehrsmittel anschließend in die richtige Spalte.

Öffentlicher Verkehr	Individualverkehr

Was unterscheidet die einzelnen Verkehrsmittel?
 Ordne die Bilder den Sätzen auf Zuordnungsblatt 3 zu und fülle mit den Wortkarten die Lücken aus! Schreibe die 8 fertigen Sätze auf.

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	

Alles richtig? Dann erhältst du den Lösungssatz, wenn du alle Karten umdrehst!

Mein Lösungssatz:

Was sind Öffis?

1. Mit der

U-Bahn

stehe ich nicht im

2. Wenn wir mit dem

Auto

unterwegs sind, müssen wir einen

3. In der

Straßenbahn

bin ich mit allen meinen Freunden

4. Mein

Fahrrad

mir alleine.



suchen.

unterwegs.

Unterwegs in Wien

Unterwegs in Wien

remise

Verkehrsmuseum
der Wiener Linien



5. Der fährt auf einer festgelegten .

6. Mit einem LKW werden befördert.

7. Mit dem Motorrad fährt meine Tante nur bei schönem .

8. Der Zug fährt nach einem , damit alle wissen, wann sie losfahren und ankommen werden.

© Robert Kneschke, stockpics / fotolia.com

Unterwegs in Wien



Zufuß

Stau

gehen, (ÖFFI)



Rad

Parkplatz

fahren



un

gemeinsam

d (ÖFFI)



öffent

gehört

liche



Verkehrs

Strecke

mittel (ÖFFI)



scho

Waren

nen



d

Wetter

ie



Um

Fahrplan

welt. (ÖFFI)

Auto, Bim, Fahrrad oder U-Bahn?

Welche Sätze gehören zu welchem Verkehrsmittel?
Verbinde die Sätze und Verkehrsmittel mit Strichen. Du kannst einen Satz auch mit mehreren Verkehrsmitteln verbinden.

1. Das Verkehrsmittel ist laut.
2. Man muss tanken.
3. Das Verkehrsmittel ist umweltfreundlich.
4. Manchmal steht man damit im Stau.
5. Das Verkehrsmittel ist schnell.
6. Man muss einen Parkplatz suchen.
7. Man kann damit rund um die Uhr fahren.
8. Das Verkehrsmittel ist bequem.
9. Es gibt nur wenig Unfälle.
10. Man muss darauf warten.
11. Aus dem Auspuff kommen Abgase.
12. Damit können gleichzeitig sehr viele Menschen fahren.
13. Man kann nur bei fixen Stationen ein- und aussteigen.
14. Das Verkehrsmittel bewegt sich nur mit Muskelkraft.



Es war einmal ...

*In diesem Text sind die „s“, „ss“ und „ß“ verloren gegangen.
Kannst du die Lücken wieder richtig füllen?*

Vor 150 Jahren war Wien noch sehr klein und von einer mächtigen alten Stadtmauer umgeben. Von einem Ende der Stadt bi___ zum anderen waren es etwa___ mehr als 2 Kilometer.

Um diese 2 Kilometer zu Fu___ zu gehen, wäre man heute rund 25 Minuten unterwegs. Vor 150 Jahren konnte das allerdings um einiges länger dauern.

Das liegt daran, da___ die Ga___en eng und verwinkelt waren. Au___erdem gab es keine Gehsteige: Die Fu___gänger mu___ten sich die engen Ga___en mit Reitern und Kutschen teilen. Und es gab viele Fu___gänger. Denn ein Gro___teil der 55.000 Menschen, die damals in Wien gelebt haben, war immer zu Fu___ unterwegs___: in die Arbeit, zum Einkaufen und auch zur Schule. Mu___ten schwere La___ten transportiert werden, hat man einfach einen Leiterwagen benutzt.

Die reichen Kaufleute und Adligen hatten es be___er: Manche besa___en eine eigene Kutsche, andere mieteten Kutschen für einzelne Fahrten, so wie wir heute ein Taxi.

Bei all dem Trubel in den Ga___en mu___ten die Fu___gänger flink unterwegs sein, um ihr Ziel flott und vor allem auch sicher zu erreichen. Für Ältere, Gehbehinderte oder auch Menschen mit kleinen Kindern war es müh___am, einen sicheren Weg durch das dichte Treiben zu finden. Das änderte sich erst mit der Einführung öffentlicher Pferdebu___e und Pferdetrampways. Anders als Mietkutschen waren sie auch mit kleinem Einkommen lei___tbar.

Flott unterwegs?

Als es noch keine Öffis gab, haben die Wienerinnen und Wiener die meisten Wege zu Fuß zurückgelegt. Für 1km braucht man zu Fuß ungefähr 12 Minuten.

1. Vom Riesenrad am Praterstern zum Brunnen am Karlsplatz sind es 5 km. Mit der U-Bahn brauchst du dafür 5 Minuten.

a. Wie lang wärst du zu Fuß unterwegs?

.....

b. Wie viele Minuten bist du kürzer unterwegs, wenn du die U-Bahn nimmst?

.....



© Realvector / fotolia.com

2. Lenas Lieblings-Abenteuerspielplatz liegt 12 km von ihrer Wohnung entfernt am anderen Ende von Wien. Mit den Öffis braucht sie dorthin 40 Minuten.

a. Wie viele Minuten wäre sie zu Fuß unterwegs?

.....

b. Lena hat mit Daniel ausgemacht, dass sie sich am Samstag um 14 Uhr am Abenteuerspielplatz treffen. Wann muss sie von zu Hause weggehen, um zu Fuß pünktlich anzukommen?

.....



© Robert Krieschke / fotolia.com

3. Tobias hat am Nachmittag insgesamt 2 Stunden Zeit, um seinen Freund Max zu besuchen, der 3 km entfernt wohnt. Mit der Straßenbahn braucht er 10 Minuten zu ihm.

a. Wie viel Zeit bleibt den beiden, wenn Tobias mit der Bim fährt?

.....

b. Wie viel Zeit bleibt den beiden, wenn Tobias zu Fuß geht?

.....



© Robert Krieschke / fotolia.com

Lang unterwegs?

Lisa wohnt gleich neben der Salztorbrücke am Donaukanal. In der Wohnung in dem alten Haus hat schon ihre Ururururoma Marie-Sophie gewohnt.

Marie-Sophies Eltern haben 1862 ein kleines Grundstück in Aspern gekauft. Damals lag das noch mitten im Grünen. Heute gibt's dort jede Menge Häuser. Lisas Großeltern haben auf das Grundstück ein kleines Gartenhaus gebaut. Dort werden oft Feste gefeiert, und die ganze Familie genießt die Sommer-Wochenenden im Garten.

Mittlerweile darf Lisa schon ganz alleine mit den Öffis nach Aspern zu ihren Großeltern fahren. Sie fährt einfach mit der Straßenbahn zum Schottenring, steigt dort in die U2 um und ist schon nach 20

Minuten an ihrem Ziel. Für ihre Vorfahren hat die Reise nach Aspern allerdings deutlich länger gedauert.



© Robert Kneschke / fotolia.com

1. Als Marie-Sophie, die Ururururoma von Lisa, 1862 zum ersten Mal das Grundstück gesehen hat, war sie 7 Jahre alt. Öffentliche Verkehrsmittel gab es damals noch nicht, Autos auch nicht. Ihre Eltern haben eine Kutsche für die Fahrt nach Aspern bezahlt. Eine Kutsche fuhr damals mit 7 km/h. Wie lange dauerte es, bis Marie-Sophie mit der Kutsche im 21 km entfernten Aspern ankam?

Rechnung:

Antwort: Es dauerte Stunden.

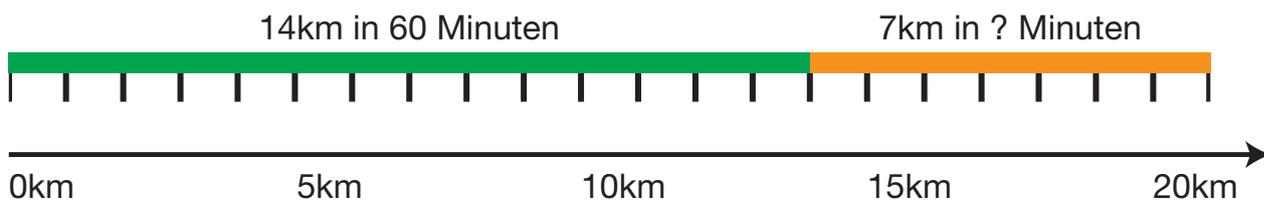
2. Nachdem die Kutschfahrt sehr teuer war, ging Marie-Sophie mit ihrer Tante Lydia meistens zu Fuß nach Aspern.

Zu Fuß braucht man für 5 km ungefähr 1 Stunde. Marie-Sophie und ihre Tante haben ein paar Abkürzer genommen, die mit der Kutsche nicht möglich waren, aber insgesamt mussten sie trotzdem 20 km zu Fuß gehen. Wie lange brauchten Marie-Sophie und Tante Lydia zu Fuß nach Aspern?

Rechnung:

Antwort: Sie brauchten Stunde/n.

3. Die Tochter von Marie-Sophie, Anna-Maria, hatte es da schon besser! Denn 1886 wurde eine Dampftramway-Strecke genau von der Salztorbrücke nach Aspern eröffnet. Die Dampftramway fuhr auf den 21 Kilometern meist mit 14 km pro Stunde – manchmal schneller, manchmal langsamer. Wie lange dauerte die Dampftramway-Fahrt bis nach Aspern?



Rechnung:

Antwort: Anna-Maria brauchte Minuten.

4. Adelheid, die Enkelin von Anna-Maria und Lisas Uroma, kann sich noch gut an die Erzählungen ihrer Mutter Heidemarie erinnern. 1922, 6 Jahre vor Adelheids Geburt, wurde die Straßenbahn nach Aspern elektrifiziert. Die elektrische Straßenbahn fuhr zwar nicht schneller als die Dampftramway, dafür machte sie aber viel weniger Lärm. Und es gab auch keine Rauchschwaden mehr.

Wie lange brauchte Heidemarie nach Aspern?

Rechnung:

Antwort: Heidemarie brauchte Stunde/n.

5. Als Lisas Oma Stefanie noch in die Schule gegangen ist, wurde die Straßenbahn nach Aspern aufgelassen. Stefanie musste daher einen großen Umweg in Kauf nehmen und 3 verschiedene Busse nehmen, wenn sie nach Aspern wollte. 30 km musste sie zurücklegen, die Busse fuhren 15 km pro Stunde. Zusätzlich musste Stefanie beim Umsteigen an der ersten Haltestelle 10 Minuten und an der zweiten 20 Minuten warten.

Wie lange war Stefanie unterwegs?

Rechnung:

Antwort: Stefanie brauchte Stunde/n.

6. Als Petra, Lisas Mama, 1977 auf die Welt kam, hatten Stefanie und ihr Mann Johann schon ein Auto. In der Stadt wäre zwar eine Geschwindigkeit von 50 km/h erlaubt gewesen, tatsächlich waren sie aber wegen der Ampeln und des dichten Straßenverkehrs im Durchschnitt nur mit 30 km/h unterwegs.

Wie lange dauerte die 15 km lange Autofahrt?

Rechnung:

Antwort: Die Autofahrt dauert Stunde/n.

7. So schnell hat die junge Familie ihren kleinen Garten aber nie erreicht. Denn bei schönem Wetter wollten viele Wiener und Wienerinnen hinaus ins Grüne. So standen Stefanie, Johann und die kleine Petra oft im Stau. Mal kamen sie 20 Minuten nicht voran, mal auch eine Stunde.

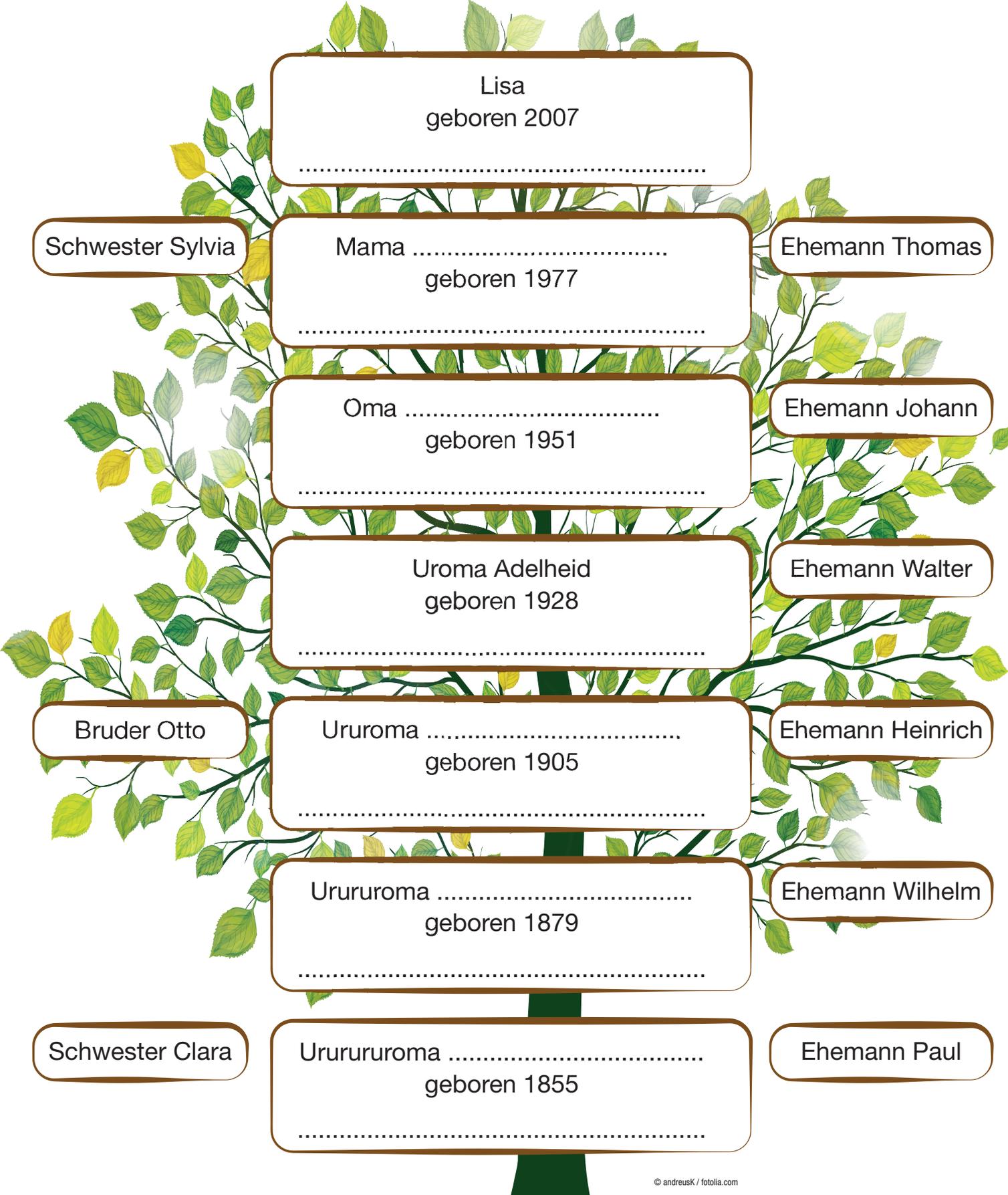
Wie lange brauchten Stefanie und Johann wirklich nach Aspern?

Rechnung:

Antwort: Stefanie und Johann brauchten zwischen
und Stunde/n.

Unterwegs in Wien

8. Vervollständige den Stammbaum von Lisa und ergänze das Verkehrsmittel, mit dem das jeweilige Familienmitglied nach Aspern gefahren ist.



© andrusK / fotolia.com

Langsam immer schneller



© Robert Kneschke / fotolia.com

Elli, Ivan, Marija, Lei Lei, Patrick, Otmar und Lissie wollen sich im Prater treffen. Alle müssen 5 km Entfernung zurücklegen.
Wie lange brauchen sie?

1. Elli und Ivan gehen zu Fuß in den Prater. Sie sind um 14:00 Uhr losgegangen und kommen um 15:00 Uhr an.



2. Marija und Lei Lei haben den Bus um 14:15 Uhr genommen. Sie sind schon um 14:35 Uhr im Prater.



3. Onkel Thomas fährt Patrick mit dem Auto. Sie steigen um halb drei ein und sind um 14:44 Uhr dort.



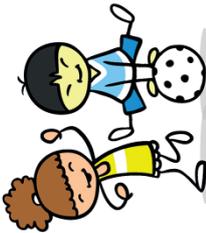
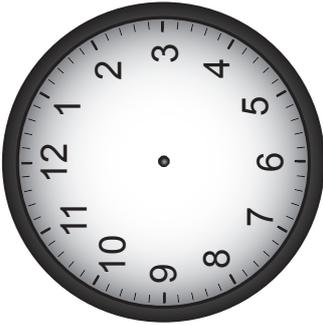
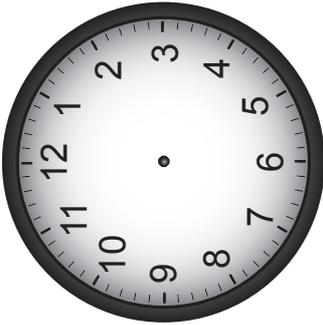
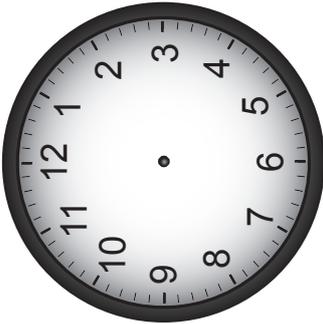
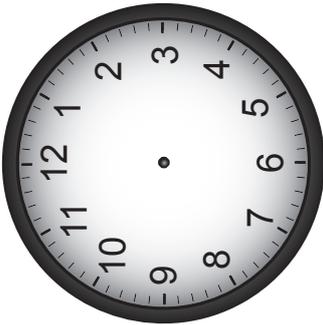
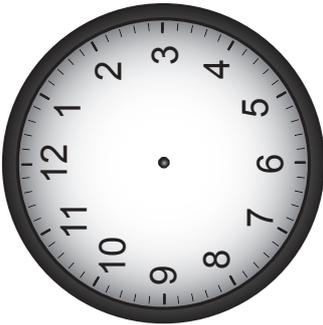
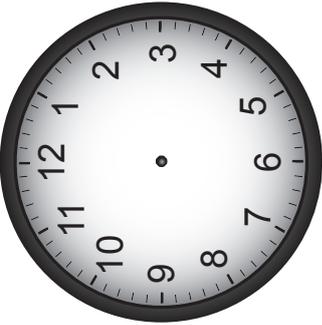
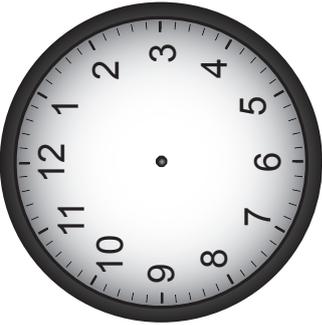
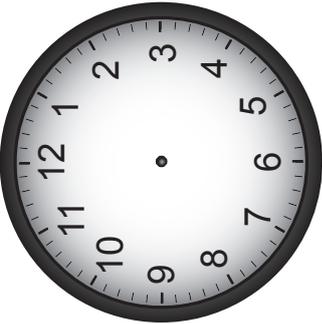
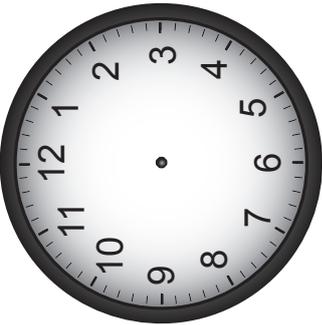
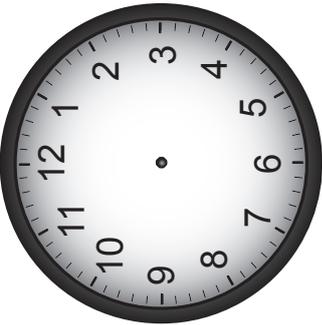
4. Otmar und Lissie entscheiden sich für ihr Lieblingsverkehrsmittel: die U-Bahn. Um zehn vor drei steigen sie ein. Sie kommen gleichzeitig mit Elli und Ivan an.



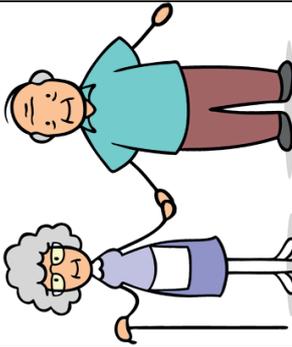
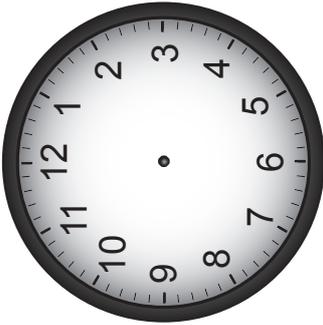
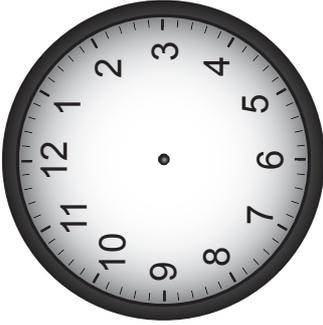
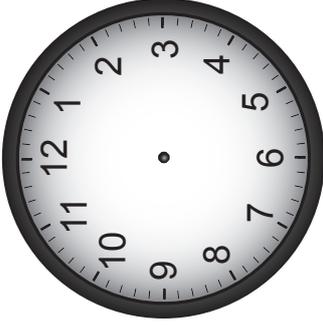
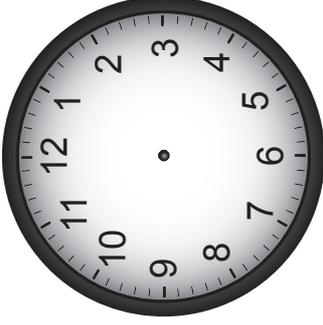
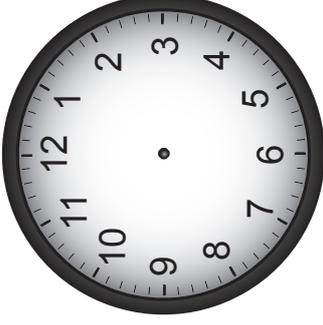
5. Die Urururgroßeltern von Elli und Ivan wären damals wohl mit der **Pferdetramway** gefahren. Die brauchte für 5 km eine halbe Stunde. Sie wären also um 14:30 Uhr weggefahren.



**Übung 1: Wie lange brauchen die 7 Freunde und Elli und Ivans Urururgroßeltern?
Zeichne die Uhrzeiger ein und berechne die Minuten!**

	1	2	3	4	5
	 <p>Elli & Ivan</p>	 <p>Marija & Lei Lei</p>	 <p>Onkel Thomas & Patrick</p>	 <p>Otmar & Lissie</p>	 <p>Ellis & Ivans Ururgroßeltern</p>
Abfahrt					
Ankunft					
	Sie brauchen ___ Minuten.	Sie brauchen ___ Minuten.	Sie brauchen ___ Minuten.	Sie brauchen ___ Minuten.	Sie brauchen ___ Minuten.

**Übung 1: Wie lange brauchen die 7 Freunde und Elli und Ivans Urururgroßeltern?
Zeichne die Uhrzeiger ein und berechne die Minuten!**

	1	2	3	4	5
Abfahrt	 Elli & Ivan	 Marija & Lei Lei	 Onkel Thomas & Patrick	 Otmar & Lissie	 Ellis & Ivans Ururgroßeltern
Ankunft					
	Sie brauchen ___ Minuten.	Sie brauchen ___ Minuten.	Sie brauchen ___ Minuten.	Sie brauchen ___ Minuten.	Sie brauchen ___ Minuten.

Übung 2: Was wäre wenn?

Wann müssen Marija, Lei Lei, Patrick und die Urururgroßeltern losfahren, damit alle genau um 15 Uhr im Prater ankommen?

Finde die richtigen Uhren und schreibe die Zeiten auf!

1	2	3
 <p>Marija & Lei Lei</p>	 <p>Onkel Thomas & Patrick</p>	 <p>Ellis & Ivans Urururgroßeltern</p>
um ___:___ Uhr	um ___:___ Uhr	um ___:___ Uhr

Wenn du die richtigen Uhren ausgesucht hast, findest du auf der Rückseite der Karten jene Erfindung, durch die die Verkehrsmittel vor mehr als 130 Jahren plötzlich viel schneller und auch lauter geworden sind.

Antwort:

Langsam immer schneller



© Robert Kneschke / fotolia.com

Elli, Ivan, Marija, Lei Lei, Patrick, Otmar und Lissie wollen sich im Prater treffen. Alle müssen 5 km Entfernung zurücklegen. *Wie lange brauchen sie?*

1. Elli und Ivan gehen zu Fuß in den Prater. Sie sind um 14:00 Uhr losgegangen und kommen um 15:00 Uhr an.



2. Marija und Lei Lei haben den Bus um 14:15 Uhr genommen. Sie sind schon um 14:35 Uhr im Prater.



3. Onkel Thomas fährt Patrick mit dem Auto. Sie steigen um halb drei ein und sind um 14:44 Uhr dort.



4. Otmar und Lissie entscheiden sich für ihr Lieblingsverkehrsmittel: die U-Bahn. Um zehn vor drei steigen sie ein. Sie kommen gleichzeitig mit Elli und Ivan an.

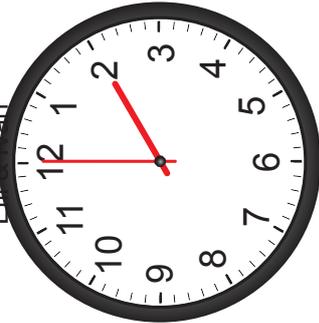
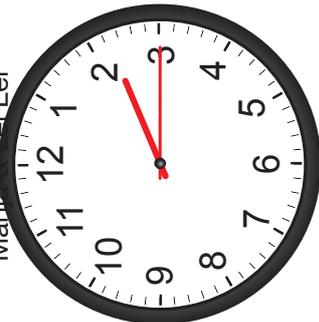
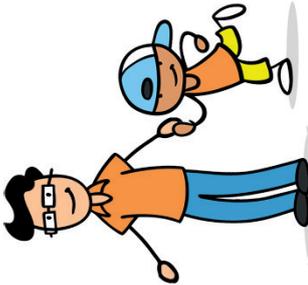
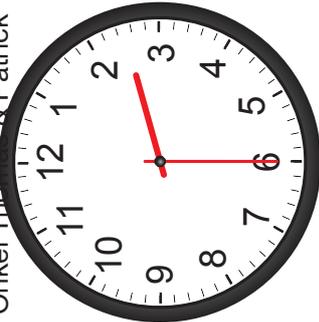
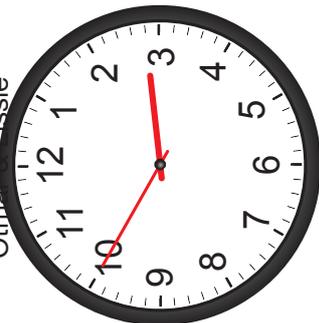
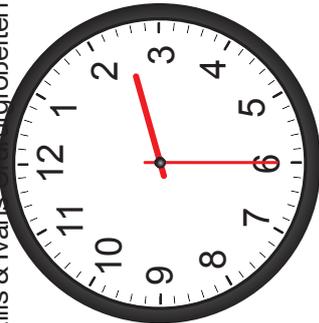
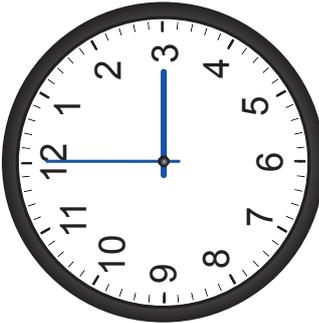
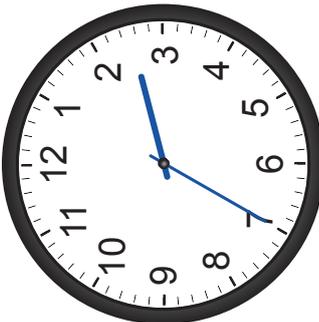
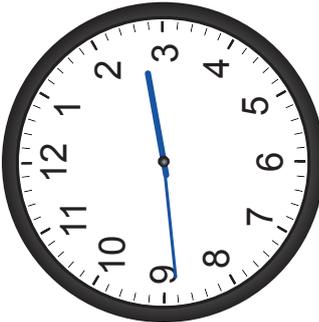
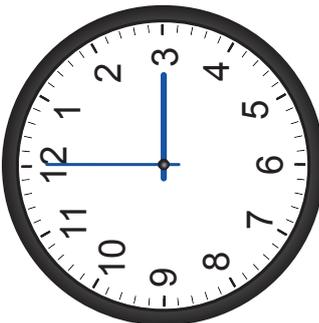
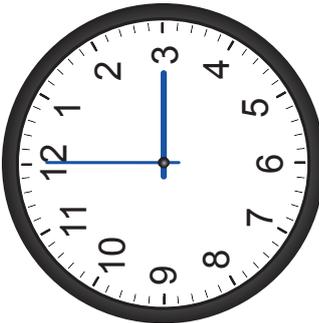


5. Die Urururgroßeltern von Elli und Ivan wären damals wohl mit der **Pferdetramway** gefahren. Die brauchte für 5 km eine halbe Stunde. Sie wären also um 14:30 Uhr weggefahren.



Unterwegs in Wien

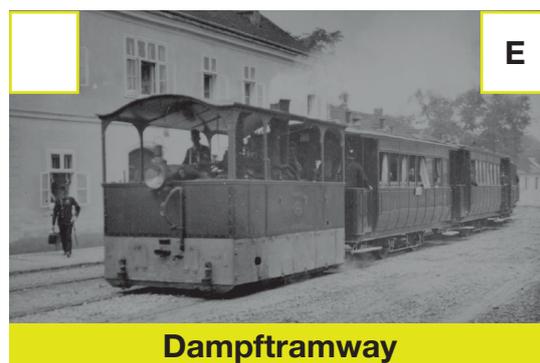
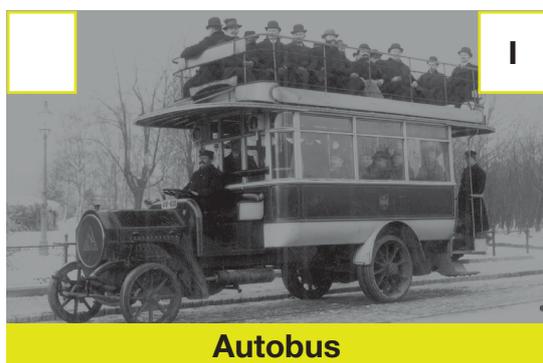
ORL	SENT	NTRIEB	DAM	PFA
				

	1	2	3	4	5
Abfahrt	 Eli & Ivan 	 Maria & Lei Lei 	 Onkel Thomas & Patrick 	 Otmar & Lissie 	 Ellis & Ivans Ivans 
Ankunft					
	Sie brauchen 60 Minuten.	Sie brauchen 20 Minuten.	Sie brauchen 14 Minuten.	Sie brauchen 10 Minuten.	Sie brauchen 30 Minuten.

Was war zuerst?

In den letzten 200 Jahren wurden viele neue Verkehrsmittel und Antriebsarten erfunden. Am Anfang mussten noch Pferde die Busse und Straßenbahnen ziehen. Später nutzte man Dampfkraft. Heute fahren unsere Öffis mit Strom, Diesel und Gas.

Bringe die Erfindungen in die richtige Reihenfolge!



Alles richtig gereiht? Dann kannst du dem Verkehrsmuseum der Wiener Linien seinen Namen geben: _ _ _ _ _ .

Dieser ist übrigens auch die Bezeichnung für jenen Ort, an dem Öffis abgestellt werden, wenn sie gerade nicht im Einsatz sind.

Wer bin ich?

Bringe die verschiedenen Verkehrsmittel in die richtige zeitliche Reihenfolge!
Welches ist das älteste, welches das jüngste?

Wenn du die richtige Reihenfolge gefunden hast, passen die Wörter auf den Karten in dieser Reihenfolge in den Lückentext. Ihre Anfangsbuchstaben ergeben außerdem den Namen unseres Erzählers.

Guten Tag! Darf ich mich vorstellen?

Bei mir gibt's für euch jede Menge zu entdecken! Ich bin nämlich so _____, dass ich jede Menge Platz für Busse, Straßenbahnen und sogar U-Bahnen habe.



Manche davon sind sogar älter als ich. Und das, obwohl ich mit meinen 115 Jahren schon lange nicht mehr zu den Jüngsten gehöre.

Gäste _____ ich erst seit 30 Jahren. Und es gibt nichts, das mir mehr Spaß macht! Den ganzen Tag höre ich dann viele Ahs und Ohs, wenn die _____ staunend ihre Runden drehen.

Seit 2014 bin _____ übrigens nicht nur ein Museum, sondern auch richtig modern! Zwei Jahre lang wurde überlegt und getüftelt, gemalt und geputzt. Wenn ihr mich jetzt besucht, könnt ihr richtig viel erleben und ausprobieren! Da _____ ihr, was?

Wie mein Name lautet? Der ist so _____ wie ich.

Ich heiße _____,

Verkehrsmuseum der Wiener Linien!

Ich



Autobus

Staunt



U-Bahn

Einzigartig



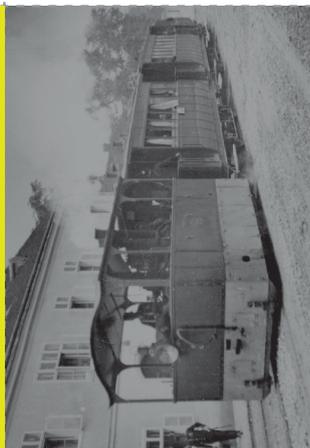
**Niederflur-
straßenbahn**

Riesig



Pferdeomnibus

Empfange



Dampftramway

Menschen



**Elektrische
Straßenbahn**

Unterwegs in Wien



Riesig **◆**

Empfange **+**

Menschen *****

Pferdeomnibus

Dampftramway

**Elektrische
Straßenbahn**

◆

+

1830

1883

1897

◆

+

Unterwegs in Wien



Ich ☾

Staunt ●

Einzigartig ▲

Autobus

U-Bahn

**Niederflur-
straßenbahn**

☾

●

▲

1907

1978

1995

☾

●

▲

Meilensteine im Wiener Öffi-Verkehr

Verbinde die richtigen Hälften und finde das Lösungswort!

- | | | | |
|----------|--|----------------------|---|
| 1 | Pferde waren lange Zeit das Verkehrsmittel Nummer 1. | E | Und 9 Jahre später eröffnete die erste U-Bahnstrecke. Seither kann man unterirdisch ganz ohne Stau durch die Stadt düsen. |
| 2 | Bis 1910 gehörten dichte Dampf- wolken von den Lokomotiven der Stadtbahn zum Alltag in Wien. | R₁ | Weil es so wenig Platz gab, wurden höhere Busse gebaut. In Doppel- deckerbussen konnte man auf zwei Ebenen sitzen. |
| 3 | Obwohl Kaiser Franz Joseph sich dagegen sträubte, bekam die Ringstraße 1915 elektrische Oberleitungen. | I | Das war früher anders. Erst vor 20 Jahren beendete der letzte Schaffner seinen Dienst in der Straßenbahn. |
| 4 | In den 1950er Jahren wurden die Straßen immer voller. Die Menschen verdienten mehr und kauften sich Autos. | N | U1 und U2 werden verlängert, die U5 wird endlich Wirklichkeit. Und viele neue Bim- und Busstrecken entstehen. |
| 5 | Lange wurde überlegt, wie man die verstopften Straßen noch weiter entlasten kann. 1969 wurde dann endlich der erste Tunnel gegraben. | R₂ | RollstuhlfahrerInnen und Menschen mit Kinderwagen können endlich alleine mit der Straßenbahn fahren. |
| 6 | 1995 bekam Wien den ersten ULF. Das ist die Straßenbahn mit dem extra niedrigen Boden. | A | Laut und stinkend schoben sich die Loks am Stadtrand die Gleise entlang. |
| 7 | Schaffner trifft man heute nur noch in Zügen der Bahn. In den Wiener Öffis gibt es keine mehr. | F | Sie zogen Kutschen, kleine Busse und sogar ganze Straßenbahnen. Dabei klingelten sie fröhlich mit ihren Glöckchen. |
| 8 | Im neuen Jahrtausend wächst das Öffinetz in Wien immer weiter. | H | Die Straßenbahn kann seither ohne Pferde und ohne Dampf, dafür aber mit Strom „elektrisch“ fahren. |

1992 wurde zum ersten Mal in Wien eine Frau

U-Bahn-

1	2	3	4	5	6	7	8		

Claudia Polaschek bringt seither viele U-Bahnen mit ganz vielen Fahr- gästen sicher durch die Tunnel Wiens.

Meilensteine im Wiener Öffi-Verkehr

Verbinde die gelben Buchstaben-Sätze mit den passenden roten Zahlensätzen und bringe sie in die richtige zeitliche Reihenfolge. Wenn du die Sätze mit den Buchstaben richtig reihst, ergeben diese das gesuchte Lösungswort. Der erste Buchstabe, das F, ist bereits eingetragen.

Dann heißt's nur noch richtig rechnen: Setze jeweils die Zahl von der roten Karte in die Mal-Rechnung ein. Ein Tipp: Die erste Zahl, die bereits eingetragen ist, stammt vom jeweiligen Buchstabensatz.

Zum ersten Mal wurde in Wien eine Frau U-Bahn-

F						
(5 x ___)	(9 x ___)	(7 x ___)	(6 x ___)	(3 x ___)	(1 x ___)	4 x 4 (2 x ___)
___ - ___	___ - ___	___ - ___	___ - ___	___ - ___	___ - ___	___ - ___

Vielleicht bist du auch schon einmal mit Claudia Polaschek oder einer ihrer Kolleginnen U-Bahn gefahren.

F Pferde waren lange Zeit das Verkehrsmittel Nummer 1.	5
A Bis 1910 gehörten dichte Dampfwolken von den Lokomotiven der Stadtbahn zum Alltag in Wien.	9
H Obwohl Kaiser Franz Joseph sich dagegen sträubte, bekam die Ringstraße 1915 elektrische Oberleitungen.	7
R₁ In den 1950er Jahren wurden die Straßen immer voller. Die Menschen verdienten mehr und kauften sich Autos.	6
E Lange wurde überlegt, wie man die verstopften Straßen noch weiter entlasten kann. 1969 wurde dann endlich der erste Tunnel gegraben.	3
R₂ 1995 bekam Wien den ersten ULF. Das ist die Straßenbahn mit dem extra niedrigen Boden.	1
I Schaffner trifft man heute nur noch in Zügen der Bahn. In den Wiener Öffis gibt es keine mehr.	4
N Im neuen Jahrtausend wächst das Öffinetz in Wien immer weiter.	2

Sie zogen Kutschen, kleine Busse und sogar ganze Straßenbahnen. Dabei klingelten sie fröhlich mit ihren Glöckchen. **2**

Laut und stinkend schoben sich die Loks am Stadtrand die Gleise entlang. **1**

Die Straßenbahn kann seither ohne Pferde und ohne Dampf, dafür aber mit Strom „elektrisch“ fahren. **3**

Weil es so wenig Platz gab, wurden Doppeldeckerbusse gebaut. Mit den hohen Bussen mit zwei Stockwerken konnten mehr Menschen befördert werden. **2**

Und 9 Jahre später eröffnete die erste U-Bahnstrecke. Seither kann man unterirdisch ganz ohne Stau durch die Stadt düsen. **5**

RollstuhlfahrerInnen und Menschen mit Kinderwagen können endlich alleine mit der Straßenbahn fahren. **6**

Das war früher anders. Erst vor 20 Jahren beendete der letzte Schaffner seinen Dienst in der Straßenbahn. **4**

U1 und U2 werden verlängert, die U5 wird endlich Wirklichkeit. Und viele neue Straßenbahn- und Busstrecken entstehen. **7**

Meilensteine im Wiener Öffi-Verkehr

Zum ersten Mal wurde in Wien eine Frau U-Bahn-

F	A	H	R	E	R	I	N
(5×2)	(9×1)	(7×3)	(6×2)	(3×5)	(1×6)	4×4	(2×7)
$10 - 9$		$21 - 12$		$15 - 6$		$16 - 14$	
}		}		}		}	
1		9		9		2	

Vielleicht bist du auch schon einmal mit Claudia Polaschek oder einer ihrer Kolleginnen U-Bahn gefahren.

Unterwegs in Wien

Wie war das nochmal?

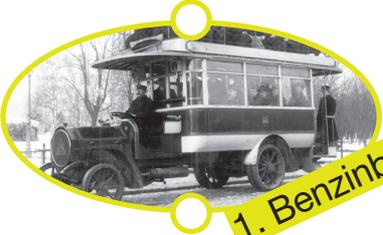
Wie haben sich die modernen Verkehrsmittel in Wien entwickelt? Ziehe die richtigen Verbindungslinien! Benutze dafür unterschiedliche Farben.



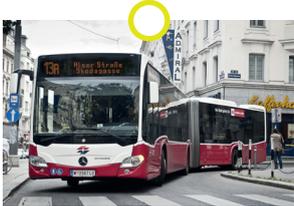
Doppeldeckerbus

Dampftramway

Pferdetramway



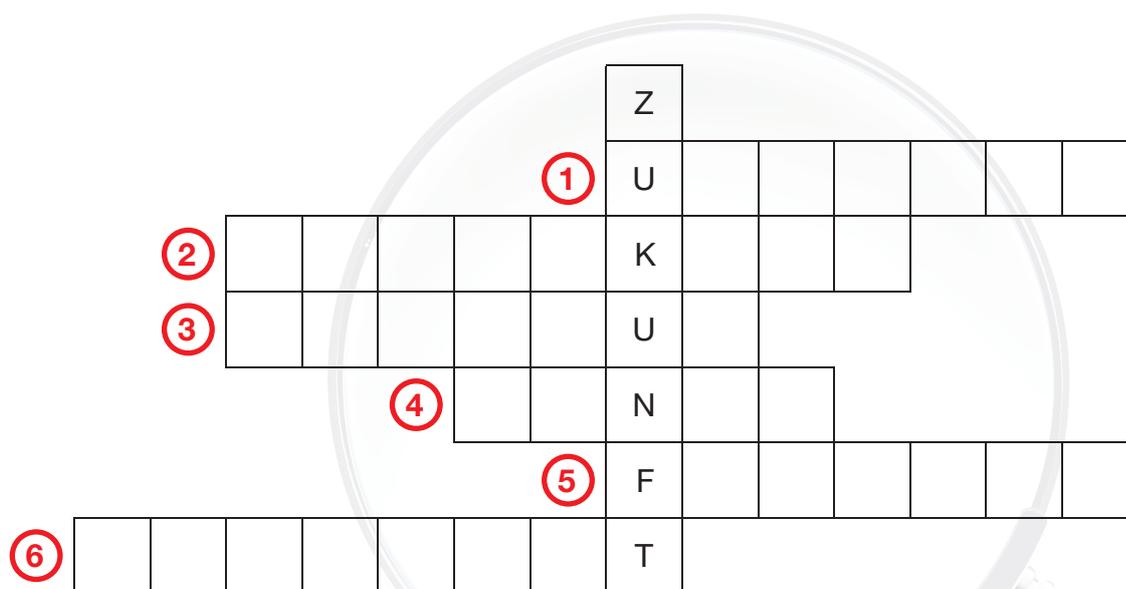
USTRABA



Von der Gegenwart in die ...

Kannst du das Rätsel lösen?

Die Erklärungen geben dir Hinweise, um die Buchstaben in die richtige Reihenfolge zu bringen.



1. Diese Straßenbahn fährt „unter dem Pflaster“ Wiens: A A B R S T U
2. Sehr lange Busse müssen sich in der Mitte biegen: B E E G K L N S U
3. Die kleinsten Öffis fahren im ersten Bezirk: B C I S T U Y
4. Streckenplanung klappt damit auch am Smartphone: A D N O Q
5. Dieses neue Straßenbahnmodell kommt bald nach Wien: E F I L T X Y
6. Das ist der Name der jüngsten U-Bahnstation Wiens im 22. Bezirk:
A D E E S S T T

Von der Gegenwart in die ...

Löse das Rätsel! Die Buchstabenkarten mit der gleichen Zahl gehören zusammen. Bringst du den Satz auf der Rückseite der Karten in die richtige Reihenfolge, dann findest du auch das gesuchte Wort.

Z	U	K	U	N	F	T
	①				⑤	
				④		
						⑥



2 E 2	müssen	2 B 2	der	2 S 2	biegen	2 G 2	sehr
3 T 3	Öffis	6 D 6	U-Bahn- station	3 S 3	Bezirk	6 S 6	das
4 D 4	am	5 L 5	neue	5 X 5	kommt	6 E 6	der
5 Y 5	Wien	6 E 6	ist	6 S 6	Name	6 T 6	der
1 U 1	diese	3 U 3	ersten	5 F 5	das	2 K 2	in
1 A 1	dem	2 L 2	Busse	3 I 3	kleinsten	4 N 4	auch
1 B 1	Pflaster“	1 S 1	Straßen- bahn	1 T 1	fährt	6 T 6	Wiens
1 R 1	„unter	1 A 1	Wiens	2 E 2	lange	4 A 4	klappt
2 N 2	sich	2 U 2	Mitte	3 C 3	die	5 T 5	nach
3 Y 3	fahren	3 B 3	im	4 Q 4	Strecken- planung	6 A 6	jüngsten
4 O 4	Smart- phone	5 E 5	Straßen- bahn- modell	5 I 5	bald		